

Anfrage Nr.: 0010/2012/FZ
Anfrage von: Stadträtin Faust-Exarchos
Anfragedatum: 12.01.2012

Betreff:

Sicherheit am Bismarckplatz und in der Altstadt

Schriftliche Frage:

Das Neue Jahr hat in unserer Stadt mit einer Gewalttat begonnen, die uns alle gleichermaßen erschüttert. Ein junger Mann wurde am Neujahrmorgen schwer verletzt. Er war an den Auseinandersetzungen nicht beteiligt, wollte den Streit nur schlichten und wurde brutal niedergestochen.

Schon seit Jahren gibt es die Diskussion um den Polizeiposten Bismarckplatz. Dieser zentrale und stark frequentierte Platz ist in der Nacht ein besonderer Treffpunkt. Durch Busse (auch die Moonliner) und Bahnen treffen dort viele, friedliche, fröhliche und leider auch gewalttätige Jugendliche und junge Erwachsene aufeinander. Daher sind sowohl eine sichtbare Präsenz der Ordnungskräfte wie auch eine schnelle Eingriffsmöglichkeit sehr wichtig.

Die bekannte Unterbesetzung der Polizei in der Stadt darf nicht davon abhalten, für die Sicherheit unserer Kinder und jungen Menschen alle Möglichkeiten der Gefahrenabwehr zu prüfen.

Fragen:

- Warum steht auf dem Bismarckplatz ein Polizei-Pavillon, der nicht ständig besetzt ist?
- Müsste nicht der Polizeiposten am Bismarckplatz zumindest an den Wochenenden und zu besonderen Tagen wie Silvester die ganze Nacht als Anlaufstelle für hilfesuchende BürgerInnen und BesucherInnen besetzt sein?
- Können wir uns damit zufrieden geben, dass mangelnde Personalressourcen bei der Polizei als Grund dafür angegeben werden?
- Sollten wir nicht endlich aus den Diskussionen um „Lärm, Dreck, Randal“ in der Altstadt die Konsequenz ziehen und offensiv in Gesprächen mit dem Land mehr Ordnungskräfte, insbesondere für den Einsatz in der Altstadt fordern?
- Welche Sicherheitsmaßnahmen können Sie als Oberbürgermeister ergreifen?
- Wie stehen Sie zum Einsatz von professionellen Sozialarbeitern vor Ort (in der Altstadt und am Bismarckplatz) im Rahmen der Gewaltprävention?
- Gibt es zu schon konkrete Vorschläge seitens der Verwaltung, wie auf die Vorkommnisse seitens der Stadt reagiert werden kann?

Antwort:

Zu der Fragestellung hinsichtlich der Sicherheit am Bismarckplatz und in der Altstadt haben wir wegen der angeschnittenen Fragen auch die Polizeidirektion Heidelberg um Stellungnahme gebeten, die ausführlich mit Schriftsatz vom 23.01.2012 geantwortet hat.

Wir möchten zu den Fragen 1 bis 4 auszugsweise den Inhalt des Schreibens der Polizeidirektion Heidelberg wiedergeben.

Die sogenannte „Sonderwache Bismarckplatz“ wurde im November 2004 eröffnet, zuvor stand dort über viele Jahre ein mobiler Polizeicontainer, der aufgrund seiner baulichen und ausstattungstechnischen Gegebenheiten für eine dauerhafte Verwendung nicht geeignet war. Schon 1996 hatte die damalige Oberbürgermeisterin Frau Beate Weber in einem Brief an den damaligen Innenminister des Landes Baden-Württemberg Herrn Dr. Thomas Schäuble um den Erhalt der Sonderwache gebeten. Damals wurde für den Fortbestand ins Feld geführt, dass durch den Container der „Angstraum Bismarckplatz“ beseitigt worden und die Anzahl der Taschendiebstähle deutlich zurückgegangen sei.

Im Bereich des Bismarckplatzes liegen die Haupttatenzeiten mit rund 68 % zwischen 11.00 Uhr und 20.00 Uhr, wobei zwischen 13.00 Uhr und 15.00 Uhr Spitzenwerte von rund 32 % festzuhalten sind.

Im Bereich der Altstadt und der Hauptstraße liegen die Haupttatenzeiten zwischen 10.00 Uhr und 19.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr steigen die Fallzahlen und erreichen ihren Höhepunkt zwischen 02.00 Uhr und 03.00 Uhr.

Die Sonderwache Bismarckplatz ist in der Zeit von Montag bis Freitag von 12.00 Uhr bis 20.00 Uhr und Samstag von 10.30 Uhr bis 18.00 Uhr mit zwei bis drei Polizeivollzugsbeamten besetzt, um in dieser Zeit, in der der Fußgängerverkehr auf dem Bismarckplatz am größten ist, den Bürgerinnen und Bürgern eine polizeiliche Anlaufstelle unmittelbar vor Ort zur Verfügung zu stellen.

Die Präsenzzeiten wurden zielorientiert nicht in den Nachtstunden erweitert, da dort weniger eine lokale polizeiliche Anlaufstelle, sondern vielmehr eine mobile und damit flexible polizeiliche Präsenz gefordert ist. Vor dem Hintergrund zur Verfügung stehender Personalressourcen ist es zwingend angezeigt, diese flexibel und dort einzusetzen, wo der meiste Personenverkehr stattfindet. Dies ist in den späten Abendstunden tendenziell im Bereich der Altstadt / Hauptstraße der Fall. Am Wochenende erhöht sich die Frequenz durch Fußgänger am Bismarckplatz erst wieder in den frühen Morgenstunden. Daneben ist eine immobile polizeiliche Anlaufstelle in der Sonderwache Bismarckplatz während der Nachtstunden auch aus präventiven Aspekten kontraproduktiv, da die vielen ortsfremden Besucher Heidelbergs dort die polizeiliche Präsenz überhaupt nicht wahrnehmen können. Eine alternative Fußstreife hingegen wird sehr wohl und bewusst im öffentlichen Raum auch durch diese wahrgenommen.

In der Silvesternacht 2011/2012 konnte beispielsweise gewährleistet werden, dass sich durchgängig zwei Doppelstreifen auf dem Bismarckplatz aufhielten. Wäre hiervon eine Besatzung in einer Sonderwache lokal gebunden gewesen, hätte man unweigerlich auf die zweite Doppelstreife verzichten müssen.

Aus den nachvollziehbaren Gründen ist es in keiner Weise erforderlich, die Sonderwache Bismarckplatz von Montag bis Freitag in den Nachtstunden personell zu besetzen. Das dort gebundene Personal stünde dann nicht mehr lage- und bedarfsorientiert zur Verfügung; gleiches ist aufgrund des vergleichsweise geringen Personenverkehrs für Sonntage festzustellen.

Herr Oberbürgermeister hat durch die Einrichtung des Kommunalen Ordnungsdienstes wesentlich zur Gewährleistung der Sicherheit im Stadtgebiet von Heidelberg beigetragen. Dieser aus acht Stellen bestehender Ordnungsdienst soll Ordnungsstörungen nicht nur zur Nachtzeit in der Kernaltstadt, sondern insgesamt im Stadtgebiet von Heidelberg verhindern. Hierzu gehören aber auch die Überwachung des Neckarvorlandes, die Überwachung von Kinderspielplätzen und die Überwachung sonstiger Ordnungsstörungen in einem ständig wechselnden Schichtdienst.

Der Einsatz von professionellen Sozialarbeitern vor Ort ist mit kritischer Zurückhaltung zu sehen. Sozialarbeiter sind dann erfolgreich tätig, wenn sie über einen Zeitraum eine persönliche Beziehung zu der Zielgruppe herstellen können. In späten Nachtstunden, wenn einschlägige Klientel teils alkoholbedingt enthemmt und für Ansprachen durch diese Personenkreise nicht zugänglich sind, ist das nicht möglich. Darüber hinaus muss bedacht werden, dass sich diese Personen ggf. auch Gefahren hinsichtlich ihrer körperlichen Unversehrtheit ausgesetzt sehen. Insofern bestehen zurzeit keine konkreten Vorschläge, die in dieser Richtung gedacht sind. Hinzu kommt, dass alle Gemeinden und Städte, die solche Einsätze probeweise eingeführt haben, nach Auswertung der Probephase aus den oben genannten Gründen den Einsatz von Sozialarbeitern/innen bzw. Streetworkern eingestellt haben.